Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 218

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 26. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

☐ **Berlin,** 25. März. Der Hauptcharakterzug der gegenwärtigen Situation, wie sie sich nach der formalen Lösung der Krise darstellt, ist ein allgemeines Gefühl der Müdigkeit an allen politischen Stellen. Es ist etwas zu viel der Aufregung gewesen, was die letzten acht Tage gebracht haben, und es hat keinen rechten praktischen Zweck, die angeschlagenen leidenschaftlichen Töne in der ersten Stärke festzuhalten. Oft Gesagtes wird nur wiederholt, wenn immer aufs Neue versichert wird, daß die jetzige Lösung der Krise auf die Dauer unhaltbar sein werde, daß wir nur ein Provisorium vor uns haben. Das weiß ja jeder; warum also es aber und abermals sagen? Für den Augenblick besteht ja das neue Arrangement, und dessen wenigstens darf man sicher sein, daß es nicht schon von heute auf morgen wieder zusammenstürzen wird. Was weiter kommen wird, das braucht man heute noch nicht auszusorgen, und die führenden Politiker in allen Parteien thun es auch nicht. Manchmal hat es schon sein Gutes, den morgigen Tag für sich selber sorgen zu lassen. In der Politik kommt es überdies nicht so sehr darauf an, stets von Neuem theoretische Bekenntnisse zu machen, sondern die Praxis des Lebens praktisch zu bewältigen. Selbst wenn Jemand ein Interesse daran hätte, den jetzigen Zustand sofort wieder über den Haufen zu stürzen, so wäre er dazu materiell außer Stande. Wird dieser neue Zustand fehlerhaft sein, wie es denn wahrscheinlich der Fall sein wird, dann muß man es doch immer erst der Zeit überlassen, die Fehler ins rechte Licht zu setzen. Einstweilen hat das rekonstruirte System noch gar keine Gelegenheit gehabt, sich weder im Guten noch im Schlimmen zu bewähren, und was noththut, ist zunächst nur, scharf zuzusehen und auf dem Posten zu bleiben. Die gegenwärtig so reichlich angestellten Erörterungen über die Unhaltbarkeit des Provisoriums werden ganz sicher in gar nicht zu langer Zeit wiederkehren, dann aber auf der Grundlage von bereits gemachten Erfahrungen und nicht, wie jetzt, auf der Basis allgemeiner Erwägungen. Die letzteren sind insofern allerdings berechtigt und zugleich geboten, als sie sich, unter Ausscheidung des eigentlichen politischen und Parteigetriebes, objektiv auf die staatsrechtliche und materielle Schwierigkeit der beschlossenen Lösung stützen. Was in dieser Hinsicht erforderlich ist, das ist gesagt worden, und dabei kann man sich für jetzt beruhigen. Das neue System (wiederum ein neues!) profitirt für den Augenblick von der Mattigkeit, in die die hochgespannte Energie des politischen Lebens naturgemäß umgeschlagen ist, und die sich mit dem begreiflichen, elementar menschlichen Gefühl der bloßen Neugier, was denn nun wohl zunächst kommen wird, ganz gut verträgt. Die neuen Männer sollen jetzt einmal zeigen, was sie können und nicht können, was sie wollen, und was sie verschmähen. Man muß sich bei der Betrachtung der gegenwärtigen Verhältnisse freilich davor hüten, aus dem vorübergehenden Nachlassen des unmittelbaren Kampfeseifers in einzelnen Parteien zu schließen, daß diese Parteien bereit sind, mit den eingetretenen Veränderungen ihren Frieden zu machen. Gewiß sind im Zentrum die Tendenzen vorhanden, die auch jetzt noch zur Fortsetzung einer Politik des Gouvernementalismus hinneigen, und wir selber haben sofort betont, daß der agrarische Zentrumsflügel schwer in der Lage ist, aus der einmal eingeschlagenen Bahn wieder auszubrechen. Aber wenn schon der Wurm sich krümmt, sobald er getreten wird, warum sollte da nicht sogar das ergebenste klerikale Herz von Krämpfen geschüttelt werden ob der gewaltigen Niederlage in Sachen des Schulgesetzes? Das Zentrum will sich nicht gar so billig wegschenken und es geschieht doch wohl im Namen der Mehrheit der Fraktion, daß jetzt die „Germ." erklärt, das Zentrum werde keineswegs für die vielumstrittene Kreuzerkorvette K in der dritten Etatslesung des Reichstags stimmen. — Das Provisorische der neuen Zustände zeigt sich auch in Aeußerlichkeiten. Der Ministerpräsident hat nicht einmal eine Amtswohnung, er wird zur Miethe wohnen müssen. Das frühere Palais des preußischen Ministerpräsidiums ist seit Jahrzehnten das auswärtige Amt des deutschen Reiches.

— Die „K. Ztg." erklärt die Nachricht von der Fahrt des **Kaisers** auf der Yacht „Hohenzollern" nach **Spanien** für unbegründet. Der Besuch der spanischen Königinregentin sei längst beabsichtigt, aber noch nicht bestimmt beschlossen, für diesen Sommer sogar unwahrscheinlich.

— Die „Germania" schreibt in einer Polemik gegen die „Nat.-Lib. Korr." und die „Nat.-Ztg.", welche behauptet hatten, das Centrum werde in der dritten Lesung die Kreuzerkorvette K bewilligen:

„Zur Sache können wir sagen, daß **kein Grund besteht, die Korvette K in dritter Lesung zu bewilligen.**"

— Ein **Ministerpräsident ohne Gehalt** ist vorläufig **Graf zu Eulenburg**, denn in dem Staatshaushaltsetat, wie er soeben im Herrenhause zur Feststellung gelangt, heißt es ausdrücklich im Etat des Staatsministeriums „**der Ministerpräsident ohne Gehalt.**" Bevor eine Gehaltszahlung an den Grafen zu Eulenburg erfolgen kann, muß also ein Nachtrag zum Etatsgesetz im Abgeordnetenhause eingebracht und genehmigt sein.

— Für das **Verbleiben Caprivi's** macht die „Post" geltend, daß Graf Caprivi's Bleiben an der Spitze des Auswärtigen Amts auch aus dem Grunde von besonderem Werthe ist, weil er mit Recht im In- und Auslande bei unseren Verbündeten wie bei anderen Staaten als der Vertreter einer entschiedenen Friedenspolitik und, gleich seinem großen Vorgänger, als **entschiedener Gegner eines Präventivkrieges** gilt. Auch darf von ihm ein **mäßigender Einfluß** bezüglich der Anforderungen, welche an die **Steuerkraft** des Landes in Bezug auf Heeres- und Marine-Angelegenheiten, Kolonien und dergl. gestellt werden, erwartet werden. — Nun, man brauchte ja nicht gerade den Grafen Waldersee, den die Bismarck-Offiziösen in den Geruch gebracht haben, daß er ein Freund des Präventivkriegs sei, zum Nachfolger Caprivi's zu machen. Ein nichtmilitärischer Reichskanzler würde das Ausland nicht beunruhigt und zur Schonung der Steuerkraft des Landes gewiß ebenso befähigt gewesen sein, wie General Graf Caprivi.

— Aus **Rom** meldet man dem „Berl. Tgbl." angeblich aus bestinformirten vatikanischen Kreisen, es sei bereits eine merkliche **Erkältung zwischen dem Vatikan und Deutschland eingetreten.** Die Verstimmung des Papstes sei im Wachsen begriffen. Bereits beginne auch die offiziöse vatikanische Presse einen offenen Feldzug gegen die deutsche Regierung. So bringt gestern Abend der „Moniteur de Rome" einen Artikel voll bitterer Ausfälle gegen den Kaiser und die deutsche Regierung.

— Die „Kreuzztg." schreibt zu der **Lösung der Ministerkrisis:**

„Unsere innere Politik befand sich auf dem besten Wege. Wenn seit dem 18. März alles unsicherer geworden ist und nichts übrig bleibt, als sich mit „Wenn" und „Aber" zu helfen, so gut es geht, so hätten wir, um das nochmals zu betonen, gewünscht, daß die Parteien, welche so stolz darauf sind, den „Umschwung" herbeigeführt zu haben, auch die Gelegenhet erhalten hätten, zu zeigen, was sie über das Resolutionenfassen und Adressenschreiben hinaus zu leisten vermögen".

Ganz unsere Meinung. Ein liberales Ministerium und eine Auflösung der Kammer würde dem „Wenn" und „Aber", mit denen sich das Ministerium Caprivi-Eulenburg jetzt abplagen muß, gründlich ein Ende gemacht haben. Daß es mit dem gegenwärtigen Ministerium und der jetzigen Mehrheit nicht geht, wird sich bald genug herausstellen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bemüht sich, **dem Centrum Muth zuzusprechen.** Die Veränderungen im Staatsministerium ließen eine Abwendung von den bisher geübten Verwaltungsgrundsätzen (!) nicht besorgen; daher könne von siegenden Parteibestrebungen nicht die Rede sein; andernfalls aber liege für Niemanden berechtigte Veranlassung vor, die gesammte Zukunft nur aus dem Schmollwinkel getäuschter besonderer Hoffnungen und Wünsche zu beurtheilen.

— **Fürst Bismarck** hatte, wie im gestrigen Abendblatt mitgetheilt, in den „Hamb. Nachr." erklären lassen, daß er sich nicht erinnere, **den Brief Laskers**, welchen die „Deutsche Revue" in ihrem Aprilheft nebst anderen Briefen aus Laskers Nachlaß veröffentlicht hat, **empfangen zu haben**; Lasker möge diesen Brief wohl nicht an seine Adresse abgesandt haben. Demgegenüber stellt die „Volksztg." auf Grund authentischer Informationen fest, **daß Lasker diesen Brief** an den damaligen **Grafen Bismarck** thatsächlich **abgeschickt** habe.

— Wie wenig **Schiffsbau und Seeschifffahrt** durch **staatliche Begünstigungen** gefördert werden können, legt **E. Fitger** in seiner jüngst veröffentlichten Schrift über Schiffsbau und Seeschifffahrt in den letzten zehn Jahren an dem Beispiel der **französischen Handelsmarine** überaus treffend dar. In Frankreich ist zur Hebung der Handelsflotte Alles geschehen, was nur schutzzöllnerische Findigkeit ersinnen konnte; es werden Bauprämien, Reiseprämien und Postsubventionen gewährt, deren Gesammtbetrag sich auf 35—40 Mill. Francs jährlich beläuft.

„Man sollte nun doch denken, urtheilt Herr Fitger, daß so außerordentliche fremde Hilfe einen ungeheuren Aufschwung der französischen Rhederei hätte zur Folge haben müssen, einen ungesunden vielleicht, aber daß ein Aufschwung kommen würde, hat doch kaum Jemand bezweifelt. Ganz im Gegentheil hat sich **eine trostlose Stabilität** und selbst ein **Rückgang** gezeigt, wo die nicht subventionirten Handelsflotten so gesund und stark entwickelt sind. So nachtheilig hat sich das Subventionswesen gezeigt. Die französischen Rheder sind in ihrem Schlendrian bestärkt, die nothwendigen Reformen, die durch die scharfe Luft der Konkurrenz erzwungen wären, sind verzögert. Jener Geist kräftiger Initiative, kühnen Wagemuths, der die englische Schifffahrt groß gemacht und auch in der kleineren deutschen waltet, fehlt bei den französischen Rhedern. Bei den letzteren herrschte vielmehr ein ängstliches Anklammern an das Gesetz, dessen Wohlthaten man ganz auskosten wolle; man spähte nach den fetten Postkontrakten und buhlte um die Gunst der hohen Staatsbeamten. Anstatt die abgängigen Schiffe abzubrechen oder nach Norwegen zu verkaufen, behielt man sie mit Hilfe der Reiseprämien und Postkontrakte immer noch in Fahrt. Unterdessen verjüngten sich die Flotten Englands und Deutschlands, wo an die Tüchtigkeit der Rheder, der Schiffsbauer, der Schiffe und Besatzungen stets die allerhöchsten Anforderungen gemacht wurden. Dort ein verwöhnter, verzärtelter Stubenhocker, hier ein wettergebräunter Mann in der Fülle von Kraft und Gesundheit."

Berliner Brief.

Von **Philipp Stein.**

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 25. März.

Neben den starken politischen Interessen der abgelaufenen Woche hat auf anderen Gebieten nichts besonders stark hervortreten können. Selbst die literarisch und gesellschaftlich dieser Tage sehr ausgiebig gefeierte Anwesenheit der österreichischen Schriftstellerin **Bertha von Suttner** hat doch eigentlich mehr politischen Hintergrund als literarischen. Frau v. Suttner, als deren beste literarische Gabe uns noch immer eine ihrer ersten Arbeiten, die geistvolle, liebenswürdig feine Novelle „Ein Manuskript" erscheint, hat sich durch ihren in der Tendenz höchst anerkennenswerthen Roman „**Die Waffen nieder**" auch in politischen Kreisen einen Namen gemacht. Frau v. Suttner unterstützt literarisch die Propaganda der Friedensfreunde, sie läßt jetzt hier eine periodische Schrift „Die Waffen nieder" erscheinen und hat sich dieser Tage an der Seite ihres sympathischen Gatten auch der Berliner literarischen Welt gezeigt. Sie hat im „Verein Berliner Presse" eine Vorlesung gehalten. Das zahlreiche elegante Damenpublikum war entzückt über die distinguirte Erscheinung der literarischen Baronin, die durch ihre Erfolge gleichzeitig zu einer Vorkämpferin erweiterter Thätigkeit der Frauen überhaupt wird, die Männerwelt war nicht minder begeistert — aber da viel Literatur unter dem männlichen Auditorium vertreten war, Literatur aber überhaupt schlechte Zuhörer Anderen sind und Frau v. Suttner überdies den Saal mit ihrem Organ nicht völlig zu durchdringen vermochte, so verschwanden allmälig vor Ablauf der üblichen Vortragsstunde die literarischen Herren. Desto dauerhafter harrte man aber bei dem Festsouper aus, das zu Ehren des Gastes bei Huster gegeben wurde. Da sprachen Spielhagen, der Abg. Dr. Barth, ferner Albert Träger, der seinem üblichen Damentoast diesmal eine neue Wendung geben konnte mit einem Hoch auf die „Frauen als Friedensstifterinnen" und dann Frau v. Suttner selbst. Sie erklärte die Ehrenbezeugungen nur annehmen zu können, um sie „**zu Füßen der Friedensgenien niederzulegen**". Ich verstehe das zwar nicht ganz, aber wenn man so viel Toaste und Einladungen über sich ergehen lassen muß — am Sonntag z. B. ist das Ehepaar Suttner der Einladung zu drei Abendgesellschaften und zwei Nachmittagskaffees nachgekommen — da darf man wohl schon etwas sagen, was ein bischen phrasenhaft klingt. Jedenfalls wird Frau v. Suttner Berlin in guter Erinnerung behalten, wenn sie sich von ihren hiesigen Friedensstrapazen erst wieder erholt hat. Und das Berliner Gesellschaftsleben, das durch das schüchterne Auftreten einiger Frühlingslüfte heuchelnder Tage bereits etwas verblaßt war, hat durch die interessante Frau wieder etwas an Anreiz und Lebendigkeit gewonnen.

Im Theater sah man sich in dieser Woche nur einmal, am Dienstag im **Residenz-Theater**. Dort ward ein sehr lustiger Schwank „**Der kleine Schwerenöther**" von **Gandillot** gegeben, eine recht hübsche Bühnenarbeit, die noch amüsanter als die „Madame Mongodin" und der „Selige Toupinel" und dabei anständiger ist. In dem ersten Akte finden sich sogar Ansätze zu einer lustspielartigen Charakterzeichnung, in den beiden letzten Akten aber treten wieder die gewohnten Versteckspiele hinter Zimmer- und Wandschrankthüren auf. Es bleibt aber immer noch ein sehr lustiger, an drastischer Situationskomik reicher Schwank übrig, über den man sehr viel lachen muß und völlig reuelos lachen kann — es war ein guter, unbestrittener Erfolg. Daß daneben noch Conrad **Dreher** im Thomas- und **Junkermann** im Belle-Alliancetheater sich in neuen Rollen gezeigt haben, fällt wenig ins Gewicht. Heute Abend aber findet bei Kroll zu Wohlthätigkeitszwecken eine Vorstellung statt, die die Gesellschaft und Alles, was dazu gern zählen möchte, gegen Erlegung von zehn Mark Eintrittsgeld besuchen wird. Die Künstler unseres Opernhauses wirken mit, die kgl. Kapelle und Frau **Schuch** von der Dresdner Oper — ich brauche Ihnen im nächsten Briefe wohl nicht erst noch zu melden, daß es sehr schön war und sehr besucht.

„Die Braut ist da, das süße Lamm, doch sagt, wo bleibt der Bräutigam?" — Das ist eine, aber noch lange nicht die

Die französische Handelsflotte hatte im Jahre 1884 Schiffe von zusammen 1033000 Tonnen Tragfähigkeit; im Jahre 1889 war sie auf 932 Tonnen gesunken und selbst die Tragfähigkeit der Dampfer allein wies einen Rückgang von 511000 auf 492000 Tonnen auf. Die französische Handelsflotte hat nicht einmal denjenigen Antheil an dem Handel des eigenen Landes behaupten können, den sie früher besaß; von der Gesammttragfähigkeit der in französischen Häfen angekommenen Seeschiffe entfielen auf französische Schiffe 1865 76 Proz., 1878 aber nur 39 Proz. und 1890 gar nur noch 31 Proz.

Bünde i. Westf., 25. März. Der hiesige konservative Bürgerverein hat an den Vertreter unseres Wahlkreises Herford-Halle im Reichstag das Ersuchen gerichtet, gegen den Antrag Menzer auf Erhöhung des Tabakzolles wirken, sprechen und stimmen zu wollen. — Unser Landtagsabgeordneter Stöcker hat demgegenüber in der Frage der Tabakzollerhöhung die Rolle der komischen Person übernommen. Stöcker hat den Antrag Menzer selbst mit unterschrieben; nachdem er jetzt aber bemerkt hat, welcher Sturm der Entrüstung sich dieserhalb gegen ihn in unserem Wahlkreise mit seiner ausgedehnten Cigarren-Industrie geltend macht, da läßt er erklären, daß er mit allem ihm zu Gebote stehenden Einfluß gegen den von ihm selbst eingebrachten Antrag wirken werde. Die Wähler Stöcker's werden sich aber durch diese Komödie nicht täuschen lassen und ihm sein Verhalten bei den nächsten Landtagswahlen gedenken.

Eisenach, 25. März. Zum 22. Mai d. J. ist ein allgemeiner deutscher nationalliberaler Parteitag hierher einberufen worden.

Frankreich.

Paris, 24. März. Zu der Schlägerei, welche, wie gemeldet, vorgestern gelegentlich der Vorträge des Jesuitenpaters Le Moigne in der Kirche Saint Merri stattfand, wollen wir nachträglich das Programm des Vortrages mittheilen, welches draußen vor der Kirche vertheilt wurde. Dasselbe lautete wörtlich: „Dritter Vortrag. Dienstag Abend den 22. März um 8¼ Uhr. Verschiedene Mittel gegen den Pauperismus: die anarchische, heidnische, christliche Lösung der Frage. Was ist der Sozialismus? Sein Ursprung, seine Grundgedanken, sein Ziel, seine Irrthümer und Verbrechen. Seine Abarten: Kommunismus, Marxismus, Possibilismus, Anarchie, Nihilismus. Utopie des Kollektivismus und des Staatssozialismus. Ehemalige Sklaven und heutige Sklaven. Ursprung, Grundlage und Gesetzmäßigkeit des Privateigenthums und des Kapitals. Antwort auf die Kritiken, welche gegen beide gerichtet werden. Wie die deutschen Sophisten bei uns eindringen: Werden wir Preußen oder bleiben wir immer Franzosen?" Dieses Programm erklärt die Skandalszenen hinlänglich. Wenn die Priester selbst die Kirchen in politische Klubs umgestalten, so können sie sich auch nicht darüber beklagen, wenn hier und dort der Redekampf nach und nach in eine große Balgerei ausartet.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 24. März. Nach einer der „Magd. Ztg." von hier zugegangenen Meldung hat die Pforte eine militärische Bewachung der bulgarischen Agentur angeordnet, da die Polizei erfuhr, daß ein Attentat gegen die Agentur geplant werde.

Serbien.

* **Belgrad,** 24. März. Die Skupschtina hat, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Deklaration Milans unverändert mit 80 gegen 13 Stimmen angenommen. Die drei ersten Artikel wurden ohne Debatte angenommen. Der Artikel 4 rief eine längere Debatte hervor. Abg. Vasiljevic erklärte, er werde Alles anwenden, um die Ausweisung Milans zu annuliren, wozu er in Serbien und dem Auslande Unterstützung genug finden werde. Der Artikel gefährde die Ruhe und Sicherheit des Landes. Ministerpräsident Pasitsch erörterte die Verfassungsmäßigkeit der Gesetzvorlage, die dem Lande keine finanziellen Opfer auferlege. Milan sei von vornherein davon verständigt worden, daß die Deklaration Gesetzeskraft erhalten werde. Velickowitsch gab unter Vorwürfen gegen die radikale Partei der Besorgniß Ausdruck, daß Milan dereinst als fremder Unterthan nach Serbien zurückkehren könnte, wodurch er dem Lande noch gefährlicher würde. Artikel 4 wurde sodann konform mit der ersten Lesung, die letzten Artikel wurden ohne Debatte angenommen. — Ueber die Demission des Kriegsministers ist noch nichts entschieden; die Annahme derselben wird viel bezweifelt.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 25. März. Noch ein zweiter Nachtragsetat soll dem Reichstage zugehen, in welchem zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes über 9 Millionen Mark gefordert werden. So meldet die „Kreuzztg." — Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu, diese Nachricht müsse auf einem Irrthum beruhen. Denn andernfalls würde bei Bemessung des Pensums des Reichstags bis zum Schluß der Session hierauf Rücksicht genommen sein.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Bernhard Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld in der Armee, und zwar als Sek.-Lieut. à la suite des 2. Leib.-Hus.-Regts. Kaiserin Nr. 2, unter Vorbehaltung der Patentirung angestellt, v. Briesen, Sek.-Lieut. vom Drag.-Regt. v. Bredow (1. Schles. Nr. 4) mit Pension der Abschied bewilligt. — Stockfeld, Pr.-Lieut. a. D., zuletzt von der Inf. des damaligen 1. Bats. (Posen) (1. Posen.) Landw.-Regts. Nr. 18, der Charakter als Hauptmann verliehen. — Die bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten: Pust und Dr. Lichtenberg, zu Unterärzten ernannt, und der erstere beim Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, der zweite beim Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19 angestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **München,** 21. März. Eine heute vor dem Schwurgerichte stattgehabte Verhandlung entrollte ein düsteres Gemälde, wie es nur dann und wann aus dem Getriebe der Großstadt auftaucht. Zwei vielbestrafte Zuhälter im Alter von 21 und 24 Jahren hatten einen, Tags zuvor aus dem Zuchthaus entlassenen Burschen ihres Kalibers, mit dem sie gezecht und der stark betrunken gewesen, Nachts an eine entlegene Stelle verschleppt, um ihm etwas anzuthun. Veranlassung war der Umstand, daß das Opfer den einen der beiden Burschen in einer Gerichtsverhandlung „hineingeritten" hatte. Das Opfer merkte, was ihm drohte, entfloh und versteckte sich. Die Beiden stöberten den Menschen aber wieder auf, schlugen ihn mit Knütteln zu Boden und schnitten ihm den Hals ab. Der Eine hielt ihn, der Andere stach etwa zwölfmal darauf los. Dem Ermordeten nahmen sie die wenigen Habseligkeiten ab, darunter auch ein Packet Schnupftabak. Sie trieben sich darauf obdachlos umher, verübten mehrere Einbruchsdiebstähle, wurden aber bald entdeckt und festgenommen. Das Gericht verurtheilte den Hauptthäter, Malergehilfe Schindler, zum Tode, seinen Komplicen, den Metzgergesellen Abel zu 15 Jahren Zuchthaus. Beide, deren Physiognomie die ausgeprägten Spuren großer sittlicher Verkommenheit zeigt, verließ die Keckheit auch nach dem Spruche nicht. Doch zuckte dem Schindler dann und wann die innere Beklemmung durch die Züge. „Die Louis unter sich", das war das Ergebniß des in der Verhandlung zu Tage Getretenen.

25jähriges Stiftungsfest der Polytechnischen Gesellschaft in Posen.

I.

Festvorstellung im Stadttheater.

Ihre Jubelfeier hat die Polytechnische Gesellschaft mit einer Festvorstellung im Stadttheater eröffnet, an der außer den Mitgliedern mit ihren Familien eingeladene Vertreter sämmtlicher königlichen und städtischen Behörden, sowie auch die Mitglieder derjenigen Vereine, mit denen die Jubilarin im festen Kartell steht, in so großer Zahl Theil genommen haben, daß nicht nur die Räume im Parquet und die Logen und Ränge im ersten Range bis auf den letzten Platz gefüllt waren, sondern auch noch die oberen Ränge zur Unterbringung der zahlreichen Schaulustigen zu Hilfe genommen waren. Zum ersten Male war an diesem Abende der Zuschauerraum durch elektrisches Licht, hergeleitet von den Grundstücken der Baugesellschaft Kindler und Kartmann in der Naumannstraße, erleuchtet, und um so stattlicher nahm sich in dieser strahlenden Beleuchtung die im festlichen Gewande erschienene Festgesellschaft aus. Am Eingange und an den Treppenaufgängen begrüßten Mitglieder des Vorstandes die kommenden Gäste, während die Thürsteher im mittelalterlichen Kostüme der Landsknechte den Zutritt zum innern Raum unter Ueberreichung einer sogenannten Zwischenakts-Zeitung öffneten.

Die Aufführungen wurden festlich durch Webers pomphafte Jubelouverture unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Appold eröffnet; den Schluß derselben, das „Heil Dir im Siegerkranz", hörte die Versammlung unter stiller Ovation gegen den Kaiser und sein Haus stehend mit an. Es folgte ein von Fräulein Terka Csillag gesprochener Festprolog, den wir gleich hier unsern Lesern im Wortlaute mittheilen können:

Es war in ahnungsvoller Werdezeit;
Ein dämmernd Frühroth stieg aus Nebelgründen,
Den deutschen Gauen neue Herrlichkeit,
Dem Einheitstraum Erfüllung anzukünden. —

Der erste Reichstag that sich zögernd auf:
Ist nirgend ein Gefährte mir erkoren?
Beginn' ich einsam meinen Lebenslauf?
— Da ward die „Polytechnische" geboren!

Ein Sonntagskind — vom Zufall ausersehn,
Mit solchem Zwillingsbruder Schritt zu halten,
— Wenn seine Wege machtvoll aufwärts gehn,
In kleinem Kreis sich strebend zu entfalten!

Im kleinen Kreis, entrückt dem Lärm der Welt
Und fern vom heißen Streite der Parteien,
Doch Hand in Hand auf stillem Arbeitsfeld
Ein freier Bund von Kennern und von Laien!

O Arbeit, stolzes, hochgespanntes Wort,
Des Fortschritts Eckstein, hehrer Zweck des Lebens,
Der Wohlfahrt Quelle und der Freiheit Hort:
Dir diente unser Schoßkind nicht vergebens!

Das war der Menschheit Ziel seit Anbeginn:
Geführt von großen, auserwählten Geistern
Und wohlbedacht auf lohnenden Gewinn
Den spröden Reichthum der Natur zu meistern!

Was grenzenlos sie birgt an Stoff und Kraft,
Wird forschend ihr und mühsam abgerungen:
Und Schatz auf Schatz wird schwer an's Licht geschafft,
Von Menschenhand und Menschengeist bezwungen!

Erfindern und Entdeckern tönet Ruhm,
Den überwundnen Größen Grabgeläute —
Im Rausch des Tages schwelgt das Künstlerthum,
Und stolz vergleicht Ihr zwischen Einst und Heute!

Wie Körper sich und Säfte, Erz und Stein,
Sich Elemente dem Erobrer beugen,
So dringt er in geheime Künste ein,
Durch neue Mischung neuen Stoff zu zeugen!

Licht, Schall und Wärme, Wasser, Wind und Dampf,
Gezähmte Riesen, werden Segenspender, —
Und selbst der Blitzstrom unterliegt im Kampf:
Elektrisch zuckt und strahlt's durch alle Länder!

Erloschen ist der Fackel düstrer Schein,
Der matte Glanz der Kerze wird verbleichen,
Des Gases Flamme muß in bittrer Pein
Dem neuen, urgewalt'gen Lichtquell weichen!

Einst mochte angestarrt als Teufelswahn
Das erste Dampfroß sich der Menge zeigen —
Nun soll das Wunderwerk der Jungfraubahn
Empor zum ew'gen Schnee der Alpen steigen!

So schreitet jede Kunst von Sieg zu Sieg
Und will in Schaffenslust zum Gipfel streben:
Der Nebenbuhler segensreicher Krieg
Entfesselt neue Kräfte, neues Leben.

Und dem Gemeinwohl sprießt die reiche Saat!
Der ernsten Arbeit muß das Höchste glücken:
In Handel und Gewerbe, Haus und Staat
Die Früchte neuer Wissenschaft zu pflücken!

Doch wir erfüllen treulich den Beruf,
Dem Flug der Technik folgend fortzuschreiten
Und, was man draußen Großes sann und schuf,
In unserm Kreise lehrend zu verbreiten!

Wir denken froh der abgelaufnen Zeit:
Denn unserm Schiff war gute Fahrt beschieden,
Die Segel schwellte eigne Rüstigkeit,
Der Gönner Antheil und des Reiches Frieden!

Nun steht die fünfundzwanzigjähr'ge Maid,
Die Polytechnische, auf eignen Füßen
Und hüllt sich blühend in ein festlich Kleid,
Den Tag der Reife würdig zu begrüßen!

Willkommen Alle! Dank für Eure Gunst!
Und nehmet freundlich gern gebotne Gaben!
So mag zur Jubelfeier ernster Kunst
Das Spiel der heitern Herz und Sinne laben!

Am Schlusse dieses Prologs zogen Nebelwolken über die Bühne, aus denen sich nach und nach ein schönes lebendes Bild nach den Angaben des Vereinsvorsitzenden aufrollte, das die in der Polytechnischen Gesellschaft gepflegten und mit Vorliebe behandelten Zweige der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbes in vorzüglicher Weise zur Anschauung brachte.

Lortzing's jugendliche Oper „Die beiden Schützen"

---

schlimmste Stelle aus dem Libretto der dreiaktigen Oper „Liebesprobe", gedichtet von J. Zähler, komponirt von A. Mauriel, die von der „Gesellschaft der Opernfreunde" am Sonntag bei Kroll aufgeführt ward. Wie man mir berichtet, war Text und Musik stark dilettantisch und nur wenige Darsteller thaten es dem Dichter und dem Komponisten nicht gleich. Ein musikalisches Ereigniß war diese Aufführung, die gleichzeitig mit der von uns bereits besprochenen Vorführung des „Freund Fritz" kam, keineswegs. Die ernsthaften Opernfreunde erwarten weit mehr als von der „Gesellschaft der Opernfreunde" interessante Abende von dem Gastspiel der Hamburger Oper, das für diesen Sommer im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater soeben angezeigt ist. Bei den vielen Ensemble-Gastspielen, die für den Sommer in Berlin stattfinden werden, dürfte es hier auch auf dem Theatergebiet interessanter werden als in Wien, das zwar eine Theaterausstellung mit Ensemble-Gastspielen veranstaltet, allmählich aber so ziemlich alle deutschen Bühnen durch die Unkoulanz der Bedingungen zum Gastspielverzicht bewogen hat.

Da wir eine Weile von der Kunst gesprochen haben, ist es schwer, nun auf ein Bild des Münchners Fleischmann überzugehen, denn dieses hat mit der Kunst gar wenig zu thun. Es heißt „Die wahnsinnige Schönheit" und ist seit einigen Tagen hier in einem stockfinsteren Zimmer ausgestellt. Der raffinirte Panoramenkniff soll noch die Sensation des Bildes erhöhen, das an den Litfaßsäulen in großen Lettern angekündigt ist mit der zu größerer Lockung hinzugefügten Bemerkung „Kindern ist der Eintritt nicht gestattet!" Ach, er sollte Erwachsenen auch nicht gestattet sein, denn das Bild verhält sich zur Kunst, wie etwa ein Tingeltangel zum Bayreuther Bühnenweihfestspielhaus. Wir haben so oft unseren Genremalern den Vorwurf gemacht, daß sie zu sehr von der Gegenwart, zu sehr von den sie umgebenden Ereignissen sich fernhalten. Das hat zunächst den Königsberger Maler Prof. Neide verführt, sich seinen Stoff aus dem Polizeibericht zu holen und nun thut es ihm der Münchner Fleischmann nach. Neide, der vor einigen Jahren die „Lebensmüden" gemalt hat, ein Liebespaar kurz vor dem Moment, in dem es in das Wasser springen und in den Polizeibericht kommen soll, hat seit einigen Wochen ein Bild hier ausgestellt „Vitriol". Ich habe lang gezögert, mir das Ding anzusehen, bis ich wiederholt in Zeitungsnotizen, welche auf das gleichzeitige Vitriol-Inserat hinwiesen, die Mittheilnng las, daß tausende von Kunstverständigen das Bild besichtigt hätten. Das freute mich ungemein — ich hatte bis dahin gar nicht gewußt, daß wir tausende von Kunstverständigen in Berlin besitzen. Und ich ahnungsvoller Engel hatte in meiner Unwissenheit das Richtige getroffen. Die Bewunderer des „Vitriol" verhalten sich zu der Kunst, wie die Hintertreppenromanleser zur Literatur. „Vitriol" ist ein Hintertreppenbild. Die Hintertreppe einer Villa kommt ein Offizier mit seiner vornehmen Braut hinunter — unten harrt die verlassene Geliebte, um ihm Vitriol ins Gesicht zu gießen. Ein schlechtes geschmackloses Bild, aber doch noch immer besser als Fleischmanns „Wahnsinnige Schönheit." In Frankfurt a. M. hat sich vor etwa zwei Jahren ein geistesgestörtes Dienstmädchen nackt in den Bärenzwinger des Zoologischen Gartens begeben. Dieser Vorfall hat Fleischmann zu seinem Gemälde begeistert; er hat den Vorwurf „idealisirt." Er malt nicht eine Dienstmagd, sondern ein sehr hübsches junges Mädchen, das sich an dem Strick hinunterläßt zu dem weißen Bären mit der Gewandtheit und den Alluren einer Trapezkünstlerin. Der nackte, knospende Körper ist in durchaus konventioneller, süßlicher Schönheit gehalten, die Hüften übrigens zu schmal. Das Antlitz entbehrt jeder charakteristischen Vertiefung — weder aus dem Auge, noch aus den Zügen spricht der Wahnsinn oder die Lust an der Wahnsinnsthat. Und dann ist es doch auch völlig verkehrt, eine Mädchenknospe, das Ideal alles Reinen und Gesunden, als „wahnsinnige" Schönheit vorzuführen — wenn der Maler die seltsame Idee durchaus ausführen wollte, hätte er doch die reife Schönheit darstellen müssen. Der Bär, der wie ein Alter den weißschimmernden Leib des Mädchens streicheln will, ist im Ausdruck gleichfalls völlig verfehlt, wenn auch als Thierbild nicht übel. Das Ganze ist in raffinirter Panoramentechnik durchgeführt. Von dem Hintergrund heben sich in dem völlig verdunkelten Zimmer der weiße Pelz des Bären und der weiße Körper des Mädchens — es ist Mondscheinstimmung — ungemein plastisch ab. All das ist im besten Falle ein überflüssiges, unlauteres Kunststück, in keiner Linie aber ein ernsthaftes Kunstwerk — es ist gewöhnliche Sensationspekulation, die sich übrigens kaum bezahlt machen dürfte.

---

brachte ebenso sehr durch ihren derben Humor wie durch ihre freundliche Musik eine fröhlich freudige Stimmung in die Gesellschaft, welche die vortrefflichen Leistungen der Damen **Pivoda, Brandt** und **Paulmann** wie der Herren **Krosseck, Wollersen, Bollmann, Müller, Reinking, Selzburg** und **Textor** recht beifällig aufnahm. Noch erheiternder und auf die Lachmuskeln geradezu anstürmend wirkte das am Schluß des Abends gegebene Lustspiel von **Randolf** „Der bengalische Tiger", welches durch die Mitwirkung der Damen **Wohl** und **Steffen** wie der Herren **Possansky** und **Matthias** die Zuschauer in die angeregteste, fröhlichste Stimmung versetzte. Dieselbe war wohl geeignet, die Festgenossen nach Schluß der Theatervorstellung noch zu heiterem, geselligen Beisammensein zusammen zu halten, wozu eine freie gesellschaftliche Vereinigung im Café Zuromski erwünschte Gelegenheit geboten hat. WB.

Lokales.

Posen, den 26. März.

br. **Sonntagsruhevorschriften.** Aus verschiedenen an uns herangetretenen Anfragen geht hervor, daß in den Kreisen der Geschäftsleute noch viel Ungewißheit über den Zeitpunkt herrscht, an welchem die auf das Handelsgewerbe bezüglichen Sonntagsruhevorschriften in Kraft treten werden. War man anfänglich der Meinung, daß diese Bestimmungen bereits vom 1. April d. J. ab, gleichzeitig mit dem Arbeiterschutzgesetz in Kraft treten würden, so ist daran gar nicht zu denken. Die polizeilichen Vorschriften betreffs der Sonntagsruhe werden, nach dem augenblicklichen Stand der Angelegenheit zu schließen, vor dem 1. Juli d. J. wohl keinesfalls in Kraft treten können.

Vermischtes.

* **Ein Konflikt** zwischen einem Landgerichtspräsidenten und einem Rechtsanwalt hat eine interessante Entscheidung des Ehrengerichtshofes veranlaßt. Der Präsident hatte als Vorsitzender einer Zivilkammer eine Verfügung in einem Prozesse erlassen, in welchem der Anwalt die Beklagte vertrat. Auf Grund dieser Verfügung wurden die Parteien in Kenntniß gesetzt, „daß in ihrer Prozeßsache, die schon einmal wegen unentschuldigten Ausbleibens ihrer Prozeßbevollmächtigten zum Ruhen gekommen sei, in der Sitzung am . . . dem gemeinschaftlichen Antrage der Bevollmächtigten, die Sache wegen vorgerückter Zeit (1 Uhr) zu vertagen, habe stattgegeben werden müssen, obgleich sich das Gericht ausdrücklich bereit erklärt habe, trotz vorgerückter Zeit die Sache noch vorzunehmen." Aus Anlaß dieser Verfügung und ähnlicher Benachrichtigungsschreiben wandte sich der Vorstand des Anwaltsvereins an den Landgerichtspräsidenten mit dem Ersuchen, für die Folge von derartigen Schreiben Abstand zu nehmen. Der Präsident wies jedoch das Ersuchen als durchaus unberechtigt zurück, indem er bemerkte, er werde auch künftig „in solchen Fällen — und in anderen sei es nicht geschehen —, in denen durch einen Prozeßvertreter entweder durch gewohnheitsmäßige Säumigkeit oder aus Konnivenz gegen eine Säumniß des Prozeßgegners der Prozeß verzögert wird", die Parteien benachrichtigen. Hieran anknüpfend erklärte nun der Anwalt in einem Schreiben, er habe keine Veranlassung genommen, gegen die ihn nicht berührende Benachrichtigung seiner Partei vorstellig zu werden; nachdem aber der Präsident die Behauptung aufgestellt habe, daß durch seine gewohnheitsmäßige Säumigkeit, oder zufolge seiner Konnivenz gegen eine Säumniß des Prozeßgegners der Prozeß verzögert sei, müsse er sich „gegen eine derartige, formell unberechtigte und materiell unbegründete Kritik seiner Berufsthätigkeit ernstlich verwahren, und er könne dem Landgerichtspräsidenten „das Recht nicht zugestehen", sich in dieser Weise über ihn zu äußern. „Ich muß Sie deshalb ersuchen", so heißt es am Schlusse des Schreibens, „mir zu erklären, daß Sie den gegen mich erhobenen Vorwurf zurücknehmen, andernfalls würden Sie mich in die mir selbst sehr unangenehme Lage versetzen, daß ich zum ersten Male und ganz gewiß gegen meinen Wunsch und Willen, aber nothwendiger Weise zur Vertheidigung meiner Ehre mich gegen einen Beamten beschweren müßte." Nachdem das Ehrengericht den Anwalt freigesprochen hatte, legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein, aber auch der Ehrengerichtshof folgte der Auffassung der Vorinstanz, indem er ausführte, daß dem Anwalt zweifellos das Recht zustand, gegen den ihm gemachten schweren Vorwurf sich dem Präsidenten selbst gegenüber zu verwahren und zu vertheidigen. Freilich sei die Form entschieden zu mißbilligen, da das Schreiben in seinem ganzen Tone und in einzelnen Redewendungen die Mäßigung und Höflichkeit vermissen lasse, welche im amtlichen Verkehr und insbesondere im Verkehr des Rechtsanwalts mit dem Gerichtsvorsitzenden üblich und nach den Regeln der guten Sitte geboten sind. Allein nicht jedes Versehen eines Anwalts, nicht jeder Fehlgriff in der Wahl der Ausdrücke bedinge eine ehrengerichtliche Bestrafung. Hier aber sei die erregte und gereizte Stimmung, in welcher das Schreiben offenbar abgefaßt sei, erklärlich aus dem gegen ihn gerichteten Angriff, den er nach Lage der Sache für unbegründet halten konnte. Bleibe zwar die Ueberschreitung der Höflichkeitsgrenzen immerhin tadelnswerth, so sei doch eine ehrengerichtliche Bestrafung ausgeschlossen. Interessant ist noch, daß die erste Instanz ausdrücklich darlegte, daß eine Benachrichtigung der Prozeßparteien, wie der Landgerichtspräsident sie mehrfach angeordnet hatte, den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspreche und das Vertrauensverhältniß zwischen dem Anwalt und seinem Klienten empfindlich schädige.

Telegraphische Nachrichten.

Elbing, 25. März. In Folge des Eisganges auf der Nogat, wobei die sogenannten Ueberfälle nach dem Einlagegebiet das Hochwasser aufnehmen, sind gegenwärtig sechs Ortschaften überschwemmt. Die Lage erscheint gefährlich, da das Haffeis noch festliegt.

Hamburg, 25. März. Der Hamburger Dampfer „Desterro", auf der Heimreise von Südamerika begriffen, ist 4 Meilen von Ter-Schelling-Feuerschiff mit dem englischen Dampfer „Indra" zusammengestoßen und 14 Faden tief gesunken. Sämmtliche 44 Passagiere und die Mannschaften wurden von dem englischen Dampfer „Oporto" aufgenommen und sind heute hier gelandet. Die Ladung des „Desterro" bestand aus 20 000 Sack Kaffee und Tabak.

Sargans, 25. März. Nach hier eingegangener Meldung ist in dem Dorfe Sevelen, im Rheinthal, eine Feuersbrunst ausgebrochen; es herrscht heftiger Föhn.

München, 25. März. Der Prinzregent verlieh Werner v. Siemens den St. Michaelsorden zweiter Klasse.

Petersburg, 25. März. Die heutige Gesetzsammlung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die höheren Beamten sämmtlicher Eisenbahngesellschaften, wie die Eisenbahn-Direktoren und die Chefs der einzelnen Dienstzweige auf der Linie, gleichwie die Substitute derselben der Bestätigung im Amte durch den Minister für Wege und Kommunikationen unterliegen.

Kopenhagen, 25. März. Die Regierung hat bereits seit einiger Zeit den Plan ventilirt, in Berlin ein Generalkonsulat zu errichten, und ist nunmehr zur Ausführung desselben geschritten, indem sie den Bankier Ernst Mendelssohn-Bartholdy, ältesten Chef des Bankhauses Mendelssohn u. Co., zum Generalkonsul ernannt hat. Das Bankhaus steht schon seit langen Jahren in Beziehungen zum Finanzministerium.

Haag, 25. März. Die zweite Kammer hat der Ratifikation der Antisklaverei-Akte zugestimmt.

Rom, 25. März. Der Papst wohnte heute einer einstündigen Feierlichkeit anläßlich dreier bevorstehenden Seligsprechungen bei.

Paris, 25. März. Der Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist heute Vormittag von dem Minister des Auswärtigen, Ribot, und dem amerikanischen Gesandten, W. Reid, unterzeichnet worden.

London, 25. März. Telegramme aus Durham berichten, daß die Lage im Kohlenstreikgebiete sich ernster zu gestalten beginne; die streikenden Bergleute verhinderten die an den Pumpen und Oefen Beschäftigten gewaltsam an der Fortsetzung ihrer Arbeiten.

Bukarest, 25. März. Die „Agence Roumaine" ist ermächtigt, die Meldung der „Magd. Ztg.", wonach der Finanzminister in Angelegenheit einer neuen Anleihe nach Berlin reise, für unrichtig zu erklären.

Washington, 25. März. Die gestrige Sitzung des Repräsentantenhauses, in welchem seit dem 22. März die Blandsche Silbervorlage berathen wird, verlief sehr erregt. Die Gegner der freien Silberprägung suchten eine Abstimmung über die Vorlage zu verhindern. Nachdem der Antrag auf Zurücklegung der Vorlage mit Stimmengleichheit durch Entscheid des Sprechers verworfen worden war, wurde die Debatte nach Mitternacht auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Geschäftsordnungsausschuß dürfte indeß demnächst die Wiederaufnahme der Berathung über die Vorlage empfehlen.

Washington, 24. März. Die Kommission des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat sich für die Ratifikation des Vertrages ausgesprochen, welcher zwischen England und den Vereinigten Staaten hinsichtlich der schiedsrichterlichen Entscheidung in der Behringsmeer-Frage vereinbart worden ist.

Berlin, 26. März. Der Etatsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung beschloß für das Etatsjahr 1892/93 den Prozentsatz der Gemeinde-Einkommensteuer mit 70 Prozent des Normalsatzes festzusetzen. Bisher wurden 100 Prozent bezahlt.

Paris, 26. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Herausgeber des „Intransigeant", sowie den (in London sich aufhaltenden) Rochefort wegen eines Artikels, betitelt „Pflichtvergessener Beamter", gerichtet gegen den Generalstaatsanwalt Beaurepaire zu zweimonatlicher Gefängniß- und 3000 Francs Geldstrafe, beziehungsweise zu einjähriger Gefängniß- und 3000 Francs Geldstrafe.

London, 26. März. Eine Abtheilung Dragoner ist nach dem Kohlenbecken in Durham beordert. — Das Unterhaus verwarf mit 227 gegen 162 Stimmen einen Antrag Fenwicz auf Zahlung von Diäten an die Abgeordneten.

Angekommene Fremde.

Posen, 26. März.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufl. Haase Pillert, Fischer, Olschowski, Frau Nathan und Wrede a. Berlin, Zamory a. Königsberg, Friedrich a. Breslau, Frau Peiser a. Neustadt a. W., Appert a. Pforzheim, Cohn a. Rawitsch, Regier.-Assess. Nollau und Ingenieur Langhof a. Berlin, Gutsbesitzer Wege und Frau a. Wilhelmsberg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Hepner und Frau a. Breslau, die Landwirthe Richter und Redlich a. Oschitz, Arzt Dr. Lachmann a. Berlin, Brauereibesitzer Hepner und Frau a. Krotoschin, Fabrikant Seligmann a. Stuttgart, Ingenieur Gohrbrandt a. Hannover, die Kaufleute Wolff a. Berlin, Spiegel und Jutrosinski a. Breslau, Sauerwald a. Berlin, Kröhl a. München, Wall a. Mülhausen i. E., Frau Lachmann a. Berlin, Frau Glogauer a. Berlin, Fabrikant Kantorowicz a. Berlin.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Konopinski aus Wreschen, Beer und Hubert a. Berlin, Rittergutsbes. v. Taczanowski a. Taczanowo, Prof. Ernst a. Dresden, Oberförster Kühn a. Greifswald, Assessor Krüger a. Stettin, Rechtsanwalt Liebmann a. Wreschen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Wdowicki a. Wreschen, Cordes a. Hamburg, Rzycki u. Frau a. Strelno, Pick und Ledermann a. Grätz, Jankowski a. Sosnowice, Arzt Dr. Stefanowicz a. Obornik, die Rittergutsbesitzer v. Chelmicki a. Zydowo, v. Kalkstein a. Mieleszyn, Agronom Zielonacki a. Kludzin, die Rittergutspächter Maciejewski a. Prochnowo, Bloch a. Radosk.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Graul u. Breßler a. Breslau, Katz, Krämer, Selbiger und Köthnig a. Berlin, Wildner a. Liegnitz, Körfer a. Rheydt, Hellert a. Stettin, Schreiber a. Freiburg i. B., Fabrikant Weber a. Spitzkunersdorf, Gutsbesitzer Sitner a. Wreschen.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Lönge a. Berlin, Hahn a. Stettin, Studiosus Wreschinski a. Breslau, die Kaufleute Rosenthal a. Berlin, Hahn a. Braunschweig, Muszynski a. Posen, Rode a. Breslau, Mendelsohn a. Berlin, Hirschfeld und Härter a. Breslau, Dorr a. Köln, Reiß a. Langenbielau, Marcuse a. Berlin, Baruch a. Schroda.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufl. Müller u. Michaelis a. Berlin, Bautechniker Lepski a. Tremessen, Fräul. Zablocka a. Gnesen, Fabrikant Schubert a. Königsberg, Landwirth Meißner a. Wielkawies.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufl. Voigt a. Dresden, Himmer a. Kaiserslautern, Gläser a. Kulmbach, Rößler a. Menden, Hagedorn a. Hamburg, Ingenieur Ackermann a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Hamburg**, 24. März. Nach einem Petersburger Privattelegramm der „Hamburgischen Börsenhalle" ist vom Petersburger Börsenkomite die nachgesuchte Administration für die Firma J. E. Günzburg einstimmig bewilligt worden.

** **Paris**, 25. März. Der Bericht Burdeau's über die Bank von Frankreich gelangte heute in der Kommission zur Verlesung. Derselbe enthält an neuen Zugeständnissen von Seiten der Bank die Verpflichtung, den landwirthschaftlichen Syndikats-Vereinigungen und anderen als zahlungsfähig bekannten Assoziationen Eskompte zu gewähren. Die Vorschüsse an den Staatsschatz umfassen einen unverzinslichen Betrag von 40 Millionen, welche zur Versorgung der Festungen mit Lebensmitteln verwendet werden könnten. Die der Bank auferlegten Lasten werden auf 140 Millionen geschätzt. Das Privilegium wird um 23 Jahre verlängert. Die Emissions-Befugniß beträgt bis zu 4 Milliarden.

** **Paris**, 25. März. Einer Meldung des „Temps" zufolge beabsichtigt das Komitee der französischen Besitzer ausländischer Werthpapiere die Vorschläge Portugals abzulehnen.

** **Newyork**, 24. März. Nach schwacher Eröffnung blieb die Börse im weiteren Verlaufe bis zum Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 310 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	758,1	W frisch	bedeckt	+ 7,8
25. Abends 9	757,5	W leicht	bedeckt	+ 6,1
26. Morgs. 7	755,7	SW leiser Zug	zieml. heiter	+ 0,9

Am 25. März Wärme-Maximum + 8,0° Cels.
Am 25. = Wärme-Minimum + 2,4° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. März Morgens 2,68 Meter.
= = 25. = Mittags 2,70 =
= = 26. = Morgens 2,78 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. März. Lustlos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 96,80, Konsol. Türken 19,70, Türk. Loose 76,75, 4proz. ung. Goldrente 92,30, Bresl. Diskontobank 92,25, Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 171,10, Schles. Bankverein 109,00, Donnersmarckhütte 77,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberschles. Eisenbahn 51,00, Oberschles. Portland-Zement 91,25, Schles. Cement 126,50, Oppeln. Zement 98,25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,50, Schles. Zinkaktien 188,00, Laurahütte 101,25, Verein. Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 172,25, Russ. Banknoten 205,10, Giesel Cement 98,50.

Hamburg, 25. März. Ruhig.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 118,75 Br., 118,25 Gd.

Frankfurt a. M., 25. März. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,42, 4proz. Reichsanleihe 106,60, österr. Silberrente 80,40, $4^1/_5$proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 123,70, 4proz. ungar. Goldrente 92,40, Italiener 88,10, 1880er Russen 92,70 3. Orientanl. 64,50, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 19,70, 4proz. türk. Anl. 83,40, 3proz. port. Anl. 26,30, 5proz. serb. Rente 78,00, 5proz. amort. Rumänier 96,70, 6proz. konsol. Mexik. 80,60*), Böhm. Westb. $301^1/_4$, Böhm. Nordbahn 154,70, Franzosen 246, Galizier $180^3/_4$, Gotthardbahn 134,10, Lombarden $75^1/_4$, Lübeck-Büchen —,—, Nordwestbahn $180^1/_4$, Kreditaktien $265^3/_4$, Darmstädter 124,80, Mitteld. Kredit 94,80, Reichsb. 148,80, Disk.-Kommandit 178,80, Dresdner Bank 131,00, Pariser Wechsel 81,083, Wiener Wechsel 171,82, serbische Tabaksrente 78,20, Bochum. Gußstahl 110,40, Dortmund. Union 53,50, Harpener Bergwerk 138,00, Hibernia 123,00, 4proz. Spanier 59,40, Mainzer 108,70.

Privatdiskont $1^3/_4$ Proz.

Buenos-Ayres, 24. März. Goldagio 251.

Rio de Janeiro, 24. März. Wechsel auf London 12.

Produkten-Kurse.

Köln, 25. März. Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Bremen, 25. März. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 92 Gd.

Bremen, 25. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,05.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko $35^1/_2$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, März 35 Pf., April 35 Pf., Mai $35^1/_2$ Pf., Juni 36 Pf., Juli $36^1/_2$ Pf., August 37 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $34^1/_2$ Pf., Armour $34^1/_2$ Pf., Rohe Pf., Fairbanks $30^3/_4$ Pf.

Wolle. 77 Ballen Cap, 22 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Fester. 33.

Hamburg, 25. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 206—212. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 212—216, russ. loko ruhig, neuer 185—188 nom. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus flau, per März-April 31 Br., p. April-Mai $31^1/_4$ Br., per August-Septbr. $32^3/_4$ Br., per Sept.-Okt. $32^1/_2$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,00 Br., p. Aug.-Sept. 6,10 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 25. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. März $67^3/_4$, p. Mai $67^3/_4$, p. Juli —, per Septbr. $65^1/_2$, p. Dez. $63^1/_2$. Behauptet.

Hamburg, 25. März. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März $13,47^1/_2$, per Mai 13,55, per August 14,10, p. Oktober 12,80. Flau.

Pest, 25. Mär. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

Paris, 25. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 24,60, p. April 24,80, p. Mai-August 25,50, p. Sept.-Dez. 25,60. Roggen behauptet, p. März 18,10, p. Sept.-Dez. 16,00. Mehl ruhig, p. März 52,80, p. April 53,30, p. Mai-August 54,70, p. Sept.-Dez. 55,30. Rüböl weichend, p. März 53,00, p. April 53,25, pr. Mai-Aug. 54,50, per Septbr.-Dezbr. 56,50. Spiritus fest, per März 47,25, p. April 46,50, p. Mai-August 45,00, p. Sept.-Dez. 41,00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. März. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 38,50 à 38,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 38,75, per April $38,87^1/_2$, per Mai-August 39,50, per Oktbr.-Jan. 35,60.

Havre, 25. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 9 000 Sack, Santos 10 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 25. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 89,50, p. Mai 87,75, p. Sept. 83,75. Behauptet.

Amsterdam, 25. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termin flau, per März —, p. Mai 221. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedrigee, p. März 210, p. Mai 212. Raps p. Frühjahr —, Rüböl loko $26^3/_4$, p. Mai 26, p. Herbst 27.

Amsterdam, 25. März. Java-Kaffee good ordinary $35^1/_2$.

Amsterdam, 25. März. Bancazinn $54\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 25. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste schwach.

Antwerpen, 25. März. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. April 4,15 Verkäufer, Juli 4,25, Oktober 4,30 Käufer.

Antwerpen, 25. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 bez., 14 Br., p. März 14 Br., p. April 14 Br., p. Sept.-Dez. $14\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

London, 25. März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 25. März. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{7}{8}$ ruhig. Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{2}$ ruhig.

London, 25. März. Chili-Kupfer $46\frac{5}{8}$, per 3 Monat $47\frac{1}{8}$.

London, 26. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 260, Gerste 13 550, Hafer 28 360 Qrts. — Weizen und Mehl träge, Gerste, Hafer und Mais ruhig.

London, 25. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen gedrückt, fremder 1 sh. niedriger seit Montag, Mehl weichend, fremdes 23—42. Russischer Hafer fester, besserer Begehr. Uebrige Artikel sehr träge. Angekommene Weizenladungen stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen stetiger, geringeres Angebots, indischer $\frac{1}{4}$ sh. höher, Gerste ruhig, aber stetig, Mais ruhig, amerikanischer $\frac{1}{8}$ sh. höher.

Glasgow, 25. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 10 d. Käufer, 41 sh. 3 d. Verkäufer.

Glasgow, 25. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 490 729 Tons gegen 532 820 Tone im vorigen Jahre. — Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 37 im vorigen Jahre.

Petersburg, 25. März. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August 54,00, Weizen loko 14,00, Roggen loko 11,50, Hafer loko 5,25, Hanf loko 46,00, Leinsaat loko 15,00. — Heiter.

Liverpool, 25. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais stetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 25. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Stetig. Tagesimport 2 000 Ball.

Liverpool, 25. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 3 000 Ballen. Amerikaner fester, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $3\frac{39}{64}$, Mai-Juni $3\frac{21}{32}$, Juni-Juli $3\frac{45}{64}$, Juli-August $3\frac{3}{4}$, Aug.-Sept. $3\frac{51}{64}$, Okt.-Nov. $3\frac{7}{8}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 25. März, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 3 000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $3\frac{39}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{39}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{21}{32}$ do., Juni-Juli $3\frac{45}{64}$ do., Juli-August $3\frac{3}{4}$ do., Aug.-Sept. $3\frac{51}{64}$ do., Sept.-Okt. $3\frac{53}{64}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $3\frac{55}{64}$ d. Werth.

Liverpool, 25. März. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 66 000 B., do. von amerikanisch. 60 000 B., do. für Spekulation 23 000 B., do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 34 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 68 000, wirkl. Export 9000 B., Import der Woche 89 000 B., davon amerikanische 61 000 B., Vorrath 1 741 000 B., davon amerikanische 1 478 000 schwimmend nach Großbritannien 115 000 B., davon amerikanische 105 000 B.

Chicago, 24. März. Weizen p. April —, p. Juni $80\frac{7}{8}$. Mais p. Mai $39\frac{1}{4}$. Speck short clear 6,05. Pork p. März —,—.

Weizen durchweg weichend in Folge der günstigen Witterung und der bedeutenden Ankünfte. Mais steigend den ganzen Tag mit wenigen Reaktionen.

Newyork, 24. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $6\frac{5}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per April $54\frac{1}{4}$. Ruhig. Schmalz loko 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,92. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{7}{8}$. Mais (New) p. April $47\frac{7}{8}$, p. Mai $46\frac{3}{8}$, p. Juni $45\frac{3}{8}$. Rother Winterweizen loko $99\frac{1}{8}$. Kaffee Rio Nr. $7,14\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 3D. 80 C. Getreidefracht $3\frac{1}{2}$. Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen p. März $95\frac{3}{8}$, p. April $95\frac{3}{8}$, p. Mai $92\frac{5}{8}$, p. Juni $90\frac{3}{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 13,42, p. Juni 12,80.

Weizen eröffnete stetig, später abgeschwächt auf schwächere ausländische Märkte, auf reichlichere Verkäufe und auf günstige Witterung; Schluß schwach. Mais steigend auf Zunahme der Haussespekulation, auf geringe Zufuhren und Deckungen der Baissiers.

Newyork, 25. März. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per April $54\frac{1}{2}$. Weizen per Mai $93\frac{1}{2}$.

Berlin, 26. März. Wetter: Schön.

Newyork, 25. März. Weizen per März 97 C., per April $96\frac{1}{2}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. März. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen wieder in fester Haltung. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet wenig verändert ein und konnten sich zumeist unter kleinen Schwankungen gut behaupten.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Spekulation große Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Regerer Verkehr entwickelte sich auch heute in den Anlagewerthen und zeitweise in Bergwerks-Effekten.

Der Kapitalsmarkt hatte bei festerer Haltung belangreichere Umsätze in heimischen soliden Anlagen für sich, namentlich wurden 3- und $3\frac{1}{2}$ prozentige Reichs- und preußische konsol. Anleihen in größerem Umfang zu abermals erhöhter Notiz gehandelt.

Fremde festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest; aber nur vereinzelt etwas besser und lebhafter; Russische Noten behauptet.

Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{1}{4}$ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu wenig verändertem Kurse ruhig um; Franzosen waren fest, Lombarden etwas besser, andere österreichische und Schweizer Bahnen wenig verändert und ruhig.

Inländische Eisenbahnaktien blieben fest und ruhig; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka erschienen etwas besser.

Bankaktien ruhig und behauptet; die spekulativem Devisen wenig verändert und wenig belebt.

Industriepapiere still, zumeist fest; Montanwerthe etwas anziehend und lebhafter, besonders Aktien von Kohlenbergwerken.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. März. Die schwache Haltung der gestrigen Newyorker Börse, an welcher Weizen um 1 C. nachgab, drückte anfänglich auf die Haltung der hiesigen Börse. Später wirkte die Aussicht auf flotte Aufnahme der Frühjahrskündigungen befestigend, und es trat für Roggen eine Erholung ein. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Weizen büßte ca. 2 M. ein. Roggen setzte 3 M. niedriger ein, erholte sich um ca. 2 M., schwächte sich zum Schluß des offiziellen Verkehrs aber wieder etwas ab. Gestern ist eine Partie spanischer Roggen, sofortige Abladung, angeblich zu 170 M. gekauft worden. Eine Dampferladung bulgarischer Roggen, welche für den hiesigen Platz gekauft war, ist nach der Elbe zu 173 M. cif Hamburg weiter verkauft worden. Hafer fast umsatzlos und schwach. Mais stark begehrt, aber auch reichlich angeboten und etwas billiger. Termine still und wenig verändert. Für die Sommermonate liegen vom Auslande starke Angebote vor. Roggenmehl still und schwach. Rüböl matt; nahe Sichten ca. 70 Pf., Herbst 1 M. billiger. In Spiritus war die Lokozufuhr ungenügend, und nachdem dieselbe zu ca. 80 Pf. billigerem Preise geräumt war, blieb Nachfrage bestehen. Termine lustlos und auf Realisationsangebote ca. 85 Pf. niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko feiner inländischer begehrt. Termine wesentlich niedriger. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 191—219 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., per diesen Monat —, per April-Mai 191,5—191,25—191,5 bez., per Mai-Juni 192,75—192,25 bis 192,5 bez., per Juni-Juli 194,5—193,5 bez., per Juli-August 194—193—193,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 750 To. Kündigungspreis 208 M. Loko 198—207 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 206 M., inländischer guter 206 bis 206,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 208,5—209—206—207,25 bez., Mai-Juni 205—201,5—202,25 bez., per Juni-Juli 200,5—196—197,5 bez., per Juli-August 186 bis 184—184,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Geschäftslos. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko feine Sorten fest. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 147 bis 172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 147—160, hochfeiner 169 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, p. April-Mai 151,5 bis 150,75 bez., per Mai-Juni 152,5—152 bez., per Juni-Juli 153 bez., per Juli-August — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko flau. Termine unverändert. Gekünd. 100 To. Kündigungspreis 118,5 M. Loko 121—128 M. nach Qual., per dieser Monat — M., per März-April —, April-Mai und per Mai-Juni 115,25—115 bez., per Juni-Juli 115,5 bez., per Juli-Aug. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—230 M., Futterwaare 160—167 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per April-Mai 28,5—27,8 bez., per Mai-Juni 27,95—27,7 bez., per Juni-Juli 27,85—27,6 bez., per Juli-August — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Flau. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 52,7—52,8 bez., per Mai — bez., per Juni-Juli —, per Septbr.-Okt. 52,8—53—52,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 18,40 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,40 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — M., p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 62,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 43,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 42,7—42,8 bis 42,3—42,5 bez., per Mai-Juni 42,8—43—42,4—42,6 bez., per Juni allein 43,5 bez., per Juni-Juli 43,5—43,2—43,4—43 bez., per Juli-August 43,7—43,9—43,5 bez., per August-Sept. 44,1—44,3 bis 43,7—43,8 bez., per Sept.-Oktober 42,1—41,7 bez., per Oktbr.-Nov. 40,6—40,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,00, Nr. 0 26,75—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28—27 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,5—28,00 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Fe Umrechnung: 1 Livre Sterl = 20 M. 1 Doll. = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 25. März

Amsterdam	3	8 T.	168,85 bz
London	3	8 T.	20,41,5 bz G
Paris	3	8 T.	81,05 bz
Wien	4	8 T.	171,90 G
Petersburg	6	3 W.	205,40 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	205,75 bz

In Berlin 3, Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4, Privatd. $1\frac{1}{4}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,18,5 G
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,35 bz
Russ. Noten 100 R.	205,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,40 bz
do. do.	3	85,25 bz G
Prss. cons. Anl.	4	106,50 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,30 G
do. do.	3	85,25 bz G
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 B
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	100,00 G
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	96,66 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	96,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	93,40 G
Pfandbriefe: Berliner	5	112,75 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	110,90 bz
do.	4	103,70 bz G
do.	$3\frac{1}{2}$	96,75 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,50 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	96,30 bz G
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	94,75 bz G
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz B
do.	4	
Posensch.	4	101,70 B
do.	$3\frac{1}{2}$	95,60 B
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	96,70 G
do. do.	4	
ldschl. LtA.	$3\frac{1}{2}$	96,70 G
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	96,70 G
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	94,90 bz G
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	94,90 bz G
Renten: Pommer.	4	102,60 bz
Posensch.	4	102,40 bz
Preuss.	4	102,50 G
Schles.	4	102,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,40 G
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz G
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	96,90 G
do. do. 1886	3	83,80 bz G
do. amort Anl.	$3\frac{1}{2}$	96,20 bz G
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,60 bz G
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	162,00 B
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	137,50 bz G
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,10 G

Brnsch. 20. T. L.	—	103,20 G
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	135,25 bz G
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	139,40 G
Ham. 50 T.-L.	3	134,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	129,10 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	127,60 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	38,50 bz B
do. do.	5	39,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,60 bz G
Buen. Air. G.-A.	5	28,90 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	104,00 B
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	92,35 bz G
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	89,30 bz G
do. Daira-S.	4	94,60 bz
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	59,80 bz G
do. cons. Gold	4	46,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	54,50 bz G
Italien. Rente	5	88,20 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab. St. A. I. II.	4	37,90 bz
Mexikan. Anl.	6	82,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,25 G
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	92,60 G
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,80 bz G
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	80,80 bz
do. do.	5	88,25 G
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	80,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	122,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	331,20 G
do. 1860er L.	5	123,40 G
do. 1864er L.	—	318,50 G
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,30 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,20 G
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	35,30 bz B
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,50 G
do. II. III. VI.	4	77,50 G
Rum. Staats-R.	4	82,25 bz G
do. do. Rente	4	82,25 bz G
do. do. fund.	5	101,70 G
do. do. amort.	5	96,75 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,25 bz
do. 1880		92,70 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,25 B
do. 1884 stpfl.	5	100,40 G
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,00 G
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	92,25 bz
Pol. Schatz-O.	4	90,60 bz
Prä.-Anl. 1864	5	151,00 G
do. 1866	5	140,50 G
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,50 bz
do. neue	$4\frac{1}{2}$	95,10 bz
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	93,75 G
Schwed. 1890	$3\frac{1}{2}$	93,90 G
do. 1888	3	84,75 bz

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,30 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,90 bz
do. Rente	5	78,50 bz G
do. neue 85	5	78,50 bz G
Stockh. Pf. 87.	4	98,30 B
do. St.-Anl. 85	$3\frac{1}{2}$	
Span. Schuld.	4	59,00 G
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,60 B
do. do. C.	1	19,70 bz G
do. Consol. 90	4	70,40 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,90 bz
do. Eg Trib-Anl	$4\frac{1}{4}$	95,30 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,30 bz G
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 G
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,30 bz G
do. Papier-Rnt.	5	87,60 bz G
do. Loose	—	253,00 bz G
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	58,75 G
Altenbg.-Zeitz	—	181,50 bz
Crefelder	$4\frac{4}{5}$	98,30 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	100,00 bz G
Eutin-Lübeck	—	45,60 G
Frnkf.-Güterb.	—	77,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,25 bz
Lübeck-Büch.	—	146,25 bz
Mainz-Ludwsh	—	112,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,25 G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 B
Ostpr. Südb.	—	71,25 bz G
Saalbahn	—	29,25 bz G
Stargr.-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,00 G
Weimar. Gera	—	17,30 G
Werrabahn	—	73,75 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	393,00 G
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	—	74,00 bz
Buschtherader	—	192,75 bz
Canada Pacifb.	—	86,50 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	4	90,75 G
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	75,10 bz G
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	89,25 bz G
Lemberg-Cz.	7	105,60 B
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	75,90 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	—	103,30 bz G
Raab-Oedenb.	—	24,80 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,25 bz
Südöstr. (Lb.)	2,8	40,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,00 bz
Balt. Eisenb.	3	63,60 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,20 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	65,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 bz
do. Südwest.	5,93	74,40 bz

Warsch-Teres	5	98,60 bz G
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	90,60 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	—	19,25 bz
Lux. Pr. Henri	—	53,75 bz G
Schweiz. Centr	—	130,75 bz
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4\frac{4}{5}$	109,70 B
Bresl-Warsch.	—	45,60 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,25 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	103,75 G
Szatmar-Nag.	—	86,90 bz
Dortm.-Gron.	—	111,90 bz
Marienb Mlawk	—	104,50 bz G
Mecklb. Südb.	—	23,75 bz
Ostpr. Südbah	—	108,00 bz G
Saalbahn	—	100,50 bz
Weimar-Gera	—	85,60 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	98,25 bz G
Berl. Potsd.-M.	4	101,50 bz
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	$3\frac{1}{2}$	
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (Starg Pos)	4	101,30 B
Ostpr Südb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	$4\frac{1}{2}$	104,00 bz B
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,60 G
do.	4	100,10 G
Franz.-Josefb.	4	83,30 G
Gal K Ludwg. g.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	81,20 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,60 G
Kronp Rudolfb	4	81,10 bz G
do. Salzkammg	4	100,00 bz G
Lmb Czernstfr	4	73,40 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,60 G
do. Staats- I. II	5	106,40 bz G
do. Gold-Prio.	4	100,10 bz G
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	84,75 G
do. Nordwestb	5	91,90 G
do. Ndw B. G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	91,30 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,10 bz
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	59,10 bz G
do. Obligation.	5	103,10 G
do. Gold-Prior.	4	96,10 bz G
Baltische gar.	5	93,40 bz
Brest-Grajewo	5	92,60 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	97,10 bz G
Koziow-Wor. g.	4	83,70 G
do. 1889	4	87,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,30 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	86,80 bz G
Losowo-Sebast.		92,75 G
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		84,50 G
do. Rjäsan gar.	4	87,50 bz
do. Smolensk g.	5	98,40 G
Orel-Griasy conv	4	83,80 B
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,75 bz G
Rjasohk-Moroz g	5	98,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	86,60 G
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,00 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	98,80 G
Warsch-Wien n.	4	95,90 bz G
Wladikawk. O. g.	4	88,60 G
Zarskoe-Selo	5	88,25 G
Anatol. Gold-Obl.	5	84,30 G
Gotthardbahnov.	4	103,10 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	79,25 bz G
do. Lit. B.	5	78,75 bz G
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	98,50 G
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	98,00 G
Northern Pacific	6	114,75 G
San Louis-Franc.	6	106,90 bz G
Southern Pacific	6	111,60 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	91,00 G
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	112,10 G
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,80 bz G
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	96,90 bz G
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	96,90 bz G
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	92,00 bz G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G
do. do.	4	101,40 bz G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,40 G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,30 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	92,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,00 G
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,60 G
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,10 G
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	110,60 G
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,75 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	93,75 bz G

Pr. Hyp.-Bk. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	101,40 bz
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,00 G
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,80 G
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,90 G
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	103,50 bz G
do. do. (rz. 110)	4	100,50 bz G
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	57,80 G
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	132,80 G
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	129,00 bz
do. Maklerver.	11	126,50 G
do. Prod-Hdbk.	—	118,10 G
Börsen-Hdlsver.	11	155,10 G
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,30 G
do. Wechslerbk.	6	94,25 G
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	125,25 bz B
do. do. Zettel	$4\frac{3}{4}$	
Deutsche Bank	10	153,50 bz
do. Genossensch.	7	120,00 bz B
do. Hp. Bk. 60 pCt.	$6\frac{1}{2}$	111,25 G
Disc.-Command.	11	178,40 bz
Dresdener Bank	10	130,50 bz G
Gothaer Grundcreditbank	0	86,25 bz G
Internat. Bank	6	103,00 G
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	158,10 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	102,25 bz G
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	119,40 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	128,50 B
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,75 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	94,80 G
Nationalbk. f. D.	$6\frac{1}{2}$	110,10 bz G
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,75 bz G
Oestr. Credit-A.	$10\frac{3}{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	109,00 bz G
Posen. Prov.-Bk.	6	102,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	$7\frac{1}{2}$	123,30 G
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	148,25 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	120,25 bz G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	104,10 G
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	274,00 G
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	148,50 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,10 G
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,00 bz G
Anglo Ct. Guano	—	
Bauges. Berl.-Charl.	—	146,00 bz G
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	3	75,25 G
Hann. St.-P.	—	74,50 bz G

Bauges. Humb.	6	124,60 G
Moabit	—	127,00 B
Passage	$3\frac{1}{2}$	65,60 bz G
U. d. Linden	0	13,00 B
Berl. Elektr-W.	9	146,50 bz G
Berl. Lagerhof	0	82,75 bz
do. do. St.-Pr.	—	109,25 bz
Ahrens Br., Mbt	0	55,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	56,90 bz
Schultheiss-Br	16	242,75 G
Bresl. Oelw.	10	87,00 B
Deutsch. Asph.	4	76,60 G
Dynamit Trust.	11	135,00 G
Erdmannsd. Sp	—	86,25 G
Fraust. Zucker	8	65,80 G
Glauz. do.	$8\frac{3}{5}$	125,25 G
Gummi Harbg.-Wien	20	246,50 bz G
do. Schwanitz	0	147,00 bz B
do Voigt Winde	—	118,50 bz
do. Volpi Schlüt	5	94,25 G
Hemmoor Cem	—	95,00 B
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	121,60 G
Löwe & Co.	18	239,00 bz G
Bresl. Linke	—	148,00
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	76,30
Görlitz cv.	10	121,90
Görl. Lüdr.	13	146,00 bz G
Grusonwrk.	10	135,00 bz G
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	223,00 bz G
Stettin. Vulk.-B	—	111,00 bz
Sudenburg	24	287,00 G
O.-Schl. Cham.	10	89,90 G
do. Portl.-Cem	$5\frac{1}{2}$	90,50 G
Oppeln Cem-F.	$5\frac{1}{2}$	98,05 bz B
do. (Giesel)	—	98,00 bz B
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	223,75 bz
Hamb. Pferdeb	—	99,75 bz
Potsd. cv. Pfdrb	—	87,30 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	57,25 G
Schles. Cem.	—	126,50 G
Stett Bred. Cem	—	97,25 G
do. Chamott.	—	139,75 G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	120,00 B
Berzelius	—	118,00 bz G
Bismarckhütte	8	111,10 bz
Boch Gussst-F.	$6\frac{1}{2}$	118,50 bz G
Donnersmrck	—	72,00 bz G
Dortm. St-Pr. A	2	53,50 bz G
Gelsenkirchen	12	127,75 bz
Hibernia	12	127,50 bz G
Hörd St.-Pr.-A.	$1\frac{1}{2}$	39,80 bz G
Inowrazl. Salz	—	29,75 bz G
König u. Laura	8	102,00 B
Lauchham. cv.	10	105,50 G
Louis. Tief St Pr	14	108,00 bz G
Oberschl. Bd.	—	51,25 bz G
do. Eisen-Ind.	—	108,75 bz G
Redenh. St.-Pr.	0	30,30 B
Riebeck. Mont.	15	177,00 bz G
Schles. Kohlw.	0	27,25 G
do. Zinkhütt.	—	188,75 G
do. do. St.-Pr.	—	188,75 G
Stolb. Zk.-H.	—	50,20 bz G
do. St.-Pr.	—	113,75 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	6	25,60 G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.